

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postille, Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, 1777

VD18 1316175X

Am III. Sonntage des Advents. 1 Cor. 4, 1 - 5.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

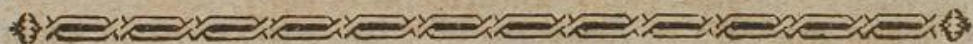
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148)

meisten tragen, wer dem Schwachen liebe reich begegnen und mütterlich aufhelfen wird; derselbe wird die Liebe Jesu Christi in seinem Herzen auch immer mehr erfahren, und seine Besserung wird schnell wachsen. Nehmet aber nicht allein euch unter einander auf, sondern suchet auch die dem Herrn Jesu zuzuführen, die noch draussen sind. Das wird euch vor ihm zum ewigen Segen angeschrieben werden.

Was soll ich aber den Eheleuten, Brüdern und Schwestern, den Nachbarn u. s. w. die mit einander in Zank, Haß und Feindschaft leben, sagen? Bedenket folgendes: Wo Zank, Haß und Feindschaft ist, da ist keine Liebe: Wo keine Liebe ist, da ist kein Glaube: Wo kein Glaube ist, da ist keine Vergebung der Sünden, keine Gnade Gottes, kein Leben, keine Seligkeit; wol aber Gottes Ungnade und Zorn, Tod und Verdammniß. Gehet in euch, erkennet euer Elend, bittet Jesum um wahre Buße und Glauben, auf daß eure Herzen mit seiner Liebe erfüllt werden. Dann wird es mit euch eine andere Gestalt gewinnen, und Jesus wird euch, als die Seinen, ewig lieben.

Gelobet seyst du, liebster Heiland, für deine unaussprechliche Liebe! Laß diese deine Liebe in unsere Herzen, durch den Heiligen Geist, ausgegossen werden, damit wir dich über alles, und unsern Nächsten, als uns selber, lieben, Amen! Amen!



Am III. Sonntage des Advents.

I Cor. 4, 1-5.

Die Treue der Diener Christi.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Wenn Paulus, Geliebteste in dem Herrn, in dem heutigen Texte spricht: Man suchet nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden; so sollen diese Worte uns Gelegenheit geben, uns, die wir alle, ein ieder in seinem Theile, Haushalter oder Diener Christi seyn sollen, vor dem Herrn zu prüfen, ob wir bisher seine treuen Diener und Haushalter gewesen sind, oder nicht? Unser Heiland erforsche uns selber, und stelle uns unsere Gestalt, wie sie

sie vor ihm darstehet, recht vor Augen; damit wir entweder zu seinem Lobe erwecket und in der Treue gegen ihn, unsern Herrn, gestärket werden, oder unsere Untreue bußfertig erkennen, und uns zu seinen treuen Dienern, durch seine Gnade, machen lassen.

Text.

1 Cor. 4, 1-5.

Dafür halte uns iederman, nemlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage: Auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wol nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget: Der Herr ist aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme: welcher auch wird ans Licht bringen, was im finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; Als denn wird einem ieglichen von Gott Lob widerfahren.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir in des Herrn Furcht

Die Treue der Diener Christi.

Wir sehen

- 1) auf die Diener Christi, und
- 2) auf ihre Treue.

Erster Theil.

Paulus nennet sich und seine Mit-Arbeiter in unsern Worten Diener Christi. So sollen demnach insonderheit diejenigen, so Lehrer genennet werden, Diener, treue Diener Christi seyn. Nicht allein aber sie, sondern auch alle, deren Herr Jesus Christus ist, sollen seine Diener, seine treuen Diener seyn. Aber ach! wie wenige sind unter denen, welche Lehrer genennet werden, und unter denen, die sich Christen heißen, treue Diener Christi. Das Leben der mehresten unter den Lehrern, und unter den so genannten Christen, zeuget, leider! von dem Gegentheile. Lasset uns

1) auf die Lehrer sehen, und fragen; Welche sind unter ihnen Diener Christi? Antw. Diejenigen Lehrer sind Diener Christi in der Wahrheit,

heit, welche von Jesu Christo zu seinem Dienste tüchtig gemacht, und zu seinem Dienst am Worte von ihm berufen sind; die auch, in solchem Dienste, nach seiner, ihres Herrn, Vorschrift treulich zu handeln, sich mit Ernst befeßigen. So müssen sie demnach

a) von Jesu Christo zu seinem Dienste tüchtig gemacht seyn. Menschen wollen und begehren keine untüchtige Diener; vielweniger wird Jesus Christus untüchtige, d. i. geistlich blinde und todte Menschen zu seinem Dienste erwählen und annehmen. Will er Menschen zu seinen Dienern annehmen, so bekehret er sie, durch seinen Geist und Wort, von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott; er verkläret sich in ihnen, durch den Glauben; er salbet sie mit seinem Geiste; er machet sie zu geistlich gesinneten Menschen; er gießet seine Liebe in ihre Herzen aus; er über sie in mancherley Ansechtungen, damit sie Erfahrung erlangen, und andere mit dem Troste, mit welchem sie von Gott getröstet sind, trösten, und sie auf den Weg des Lebens leiten können. Daß die Wahrheit sey, bezeugen alle Exempel derer, die er im Alten und Neuen Testamente zu seinem Dienste verordnet hat. Man sehe Moses an; wie bereitete ihn nicht der Herr, ehe er ihn zu seinem Dienste gebrauchete? Man lese, wie er den Jesaiam zu seinem Dienste tüchtig gemacht habe, Jes. 6. Und das hat er an allen Propheien, die er aussenden wolte, gethan. Er machte sie zu seinem Dienste tüchtig.

An seinen Jüngern arbeitete er viertelhalb Jahr, und ließ sie seine Herrlichkeit sehen. Daher konten sie auch von Jesu, dem Leben, lebendig zeugen, und die in Sünden todten Menschen zu diesem ihrem Erlöser lebendig und kräftig hinarufen. 1 Cor. 1, 1-3. Joh. 1, 14-18. Und wie bekehrte er nicht den Paulum so kräftig zu sich, ehe er ihn zu seinem Diener annahm! Apost. Gesch. 9. Die Apostel waren also keine Schwächer aus Büchern, und vom Hörensagen; sondern sie waren mit Jesu im Glauben vereinigt, Jesus lebete in ihnen, und sie hatten das, was sie andern predigten, lebendig erfahren.

Eben also machet Jesus noch seine Diener zu dem Amte tüchtig. Und das thut er nicht allein an ihnen, ehe er sie zu dem Amte bestellet, sondern er fährt damit fort, erleuchtet und heiligt sie immer mehr, damit sie ihm immer brauchbarer werden. Man lese nur, was er für seine Jünger zu dem Vater betet Joh. 17, 26. und was er zu Paulo spricht Apost. Gesch. 26, 16. Diese auf solche Art von Jesu tüchtig gemachten Lehrer beweisen sich auch hernach, als treue Diener Christi. Jesus that und lehrte; sie thun desgleichen. Sie sind keine todten Weg-Weiser, sondern gehen mit Jesu, durchs Leiden,

den,

den, zur Herrlichkeit, und weisen andern, mit Worten und That, eben diesen Weg. Wahre Diener Christi sind

b) von Christo zu seinem Dienste am Worte berufen. So berufte Jesus seine Apostel, und bestellte durch sie auch andere zu solchem Dienste. Heut zu Tage rufet er noch durch Menschen diejenigen ins Lehr-Amte, die er tüchtig dazu gemacher hat. Und diese dienen ihm auch c) treulich, nach seiner Vorschrift, und richten ihr Amt, durch seine Gnaden-Kraft, redlich aus. Diese sind denn auch allein Haushalter über Gottes Geheimnisse. Sie verkündigen nemlich das Wort des Herrn treulich, und suchen die heiligen Sacramente heilig zu verwalten; so viel aniezt, bey dem grossen Verderben der Kirche, durch seine Gnade geschehen kann.

Sind diese ietzt beschriebenen Lehrer wahre Diener Christi; was sind denn die zwar hochgelehrten und wohlberedten, aber dabey fleischlich gesumeten, entweder blos ehrbaren, oder, nach dem Lauf dieser Welt, in offenkundigen Fleisches-Wercken dahin lebenden Prediger? Antwort: Sie sind keine Diener Christi, sondern Wölfe, Diebe und Seelen-Mörder, zu denen Jesus Christus dereinst sagen wird: Ich habe euch noch nie erkant, weicht von mir, ihr Uebelthäter! Wer hievon ein mehreres lesen will, wird es finden in den grossen Predigten über die Evangelia, und zwar in der Predigt über das Evangelium am VIII. Trinitatis. Wir fragen nun weiter:

2) Welche sind denn unter denen, die nicht im Lehr-Amte stehen, wahre Diener Christi? Antw. Alle, die Jesum für ihren Herrn bekennen, solten wahre Diener und Nachfolger Christi seyn; wie bereits oben ist erinnert worden. Denn er hat uns alle ihm selber, zu seinem Eigenthum, mit seinem Blute, erkaufte, und wir haben uns ihm auch in der heiligen Taufe, mit Leib und Seel, ergeben. Es sind aber dennoch nur diejenigen Diener Christi in der Wahrheit, welche noch in ihrer Tauf-Gnade stehen, oder sich zu ihm, durch wahre Buße und Glauben, von neuem bekehret haben, und ihm, als ihrem Herrn und Heilande, treulich nachfolgen. Diese haben Jesum, als ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung: Sie lieben ihn über alles; Sie fliehen, was ihm zuwider ist; Sie tragen ihm sein Creutz geduldig nach. Leben sie, so leben sie dem Herrn; Sterben sie, so sterben sie dem Herrn. Und so sind sie des Herrn im Leben, Leiden und Sterben. Diese erfahren denn auch die zarte Liebe und Treue
des

des HErrn Jesu gegen die Seinen. Und da sie dem HErrn Jesu dienen, so wird er und sein Vater sie in Ewigkeit ehren. Joh. 12, 16.

Wer aber ein Christ genennet wird, und dienet doch der Sünde; der ist kein Diener Christi. Denn Christo und der Sünde mag niemand zugleich dienen. Das sind arme betrogene Menschen, und ihr Ende, wo sie so bleiben, wird das ewige Verderben seyn.

Wolan, Geliebte, was sind denn wir? Dienen wir dem HErrn Jesu, oder der Sünde? Der Sünde dienet man, wenn man sie liebet, und mit Lust vollbringeret. Dem HErrn Jesu dienet man, wenn man ihn und seinen guten Willen von Herzen liebet, nach demselben einher zu gehen sich mit Freuden bestrebet, und was ihm zuwider ist ernstlich hasset und meidet. Können wir nun mit Freudigkeit sagen: Mich hast du, HErr Jesu, zu deinem Diener gemacht, indem du mir deinen Geist gegeben, dich in mir verkläret, mein Herz im Leibe mir gewandelt, und mich zu einem solchen Menschen gemacht hast, der nicht die Sünde, sondern dich von Herzen liebet, und dir, in Gerechtigkeit, Frieden und Freude in dem Heiligen Geist, zu dienen, nunmehr für seine selige Freyheit hält? Wissen wir hievon nichts, sondern leben in groben Sünden, oder verlassen uns auf unsere Gerechtigkeit, und leben nicht dem HErrn, sondern uns selber; so hält uns Jesus nicht für seine Diener. Sind wir aber seine Diener nicht, wer kann denn die Unseligkeit erweisen, die dort auf uns wartet?

Ach wachet doch auf, und gehet in euer Herz, die ihr dem HErrn Jesu noch nicht dienet! Düncket euch ja nicht frey zu seyn, indem ihr thut, was eurem Fleische gelüftet. Jesu dienen ist wahre Freyheit; eure Freyheit aber, die ihr meinet zu haben, ist eine schändliche Knechtschaft der Sünde und des Satans. Gehet deshalb hin zu Jesu, und bittet ihn, daß er euch eure Slavery zu erkennen gebe, und euch davon errette.

Dancket eurem lieben Heilande, die ihr seine Diener in der Wahrheit seyd, und fahret fort, durch seine Gnade, in seinem Dienste bis an euer seliges Ende zu bleiben; so werdet ihr, seine Diener, dereinst seyn, wo er, euer HERR, ist.

Anderer Theil.

Wir sehen nun auf die Treue, welche die Diener Christi ihrem HErrn beweisen sollen. Dreyerley haben wir hiebey zu erwegen.

1) Die

I) Die Treue selber. Treu sollen seyn die Lehrer, als Diener Christi. Sie sollen treu seyn, a) im Leben. Ihren Zuhörern haben sie in der Nachfolge Jesu treulich vorzuleuchten, daß sie, in ihrem Theile, mit Paulo sagen können: Seyd meine Nachfolger, gleich wie ich Christi! Wandeln die Lehrer den engen und schmalen Weg selber nicht, sondern dienen der Welt und dem Fleische; wie wollen sie doch ihre Zuhörer auf den rechten Weg führen? Die Welt lästert und lüget zwar von treuen Lehrern nur gar zu gerne; sie muß aber damit an ihnen zu schanden werden. Denn die Wahrheit und Unschuld bleibt oben und sieget. Was b) der Lehrer Amt anlanget, so haben sie α) das Wort des HErrn treulich zu verkündigen. Sie müssen aus dem Gesetze den Sündern ihr gänzlich Verderben, und den Zorn Gottes, der deshalb auf ihnen ruhet, nachdrücklich vorsetzen; aus dem Evangelio aber Jesum Christum, und wie alle Sünder in demselben, durch wahre Buße und Glauben, Gottes Gnade, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen können und sollen, lebhaft und freudig anpreisen. Bleiben die Menschen unbußfertig, so müssen sie dennoch nicht ermüden, sie immer von neuem zu wecken, sie mit dem Gesetze zu schrecken, durch das Evangelium aber sie liebevoll, herzhast und anhaltend zu Jesu hinzulocken. Das muß ihr Augenmerk seyn, daß Jesus, durch das Wort der Wahrheit, in den Seelen verkläret, und sie in ihm begnadiget vor Gott werden mögen. Sie haben aber nicht allein auf der Kanzel zu lehren, sondern ihr Werk soll seyn, daß sie auch ihren Nächsten, bey allem Umgange mit ihm, zu erbauen, und von der Sünde zu Jesu hinzuweisen suchen. Lehrer haben auch

β) über dem Worte des HErrn, in seiner Reinigkeit und Lauterkeit zu halten. Jesus und seine Apostel haben darüber gehalten, und alle treue Lehrer thun es noch. Sie sollen auch γ) treulich strafen und warnen. Paulus schreibt an den Timotheum: Strafe, dräue, ermahne, mit aller Geduld und Lehre. Und: Die da sündigen, die strafe vor allen, auf daß sich auch die andern fürchten. 1 Tim. 5, 20. 2 Epist. 4, 2. Der Geist der Liebe und der Kraft lehret, wie Lehrer hierin sich Gott wohlgefällig verhalten sollen, wo sie anders seiner Leitung gehorsam sind. Sie sollen auch δ) treulich trösten. Wen aber? Antwort: Nicht rohe und ungebogene, sondern über ihre Sünden betrübte, zerschlagene und leidtragende Herzen. Sie haben auch ε) für ihre Gemeinden überhaupt, auch, nach erfordernder Nothdurft, für ein jedes Glied ins besondere, herzlich zu beten. Dadurch erlangen sie Segen von Gott in ihrem

(Schub. kurze Ep. Postill.) D Amte.

Amte. Und das alles beobachten treue Diener Christi, nicht den Menschen, sondern GÖtten, ihrem HERRN, in JESU, wohl zu gefallen. Darum ist der HERR auch mit ihnen, stärcket sie unter dem Leiden, welches sie dabey über sich nehmen müssen, daß sie in allen Stücken weislich handeln und weit überwinden.

Anderere Christen, welche Diener Christi in der Wahrheit seyn wollen, haben ihrem HERRN auch Treue zu beweisen. Zuvörderst haben sie, gleich denen Lehrern, auf sich selber zu sehen. Haben Lehrer und andere Christen Gnade von dem HERRN empfangen, so soll es bey ihnen täglich heißen: Wachset in der Gnade unsers HERRN JESU Christi! Und: Ich jage ihm nach, daß ichs ergreifen möchte, nachdem ich von Christo JESU ergriffen bin. Was dazu erfordert werde, wenn sie im Glauben, Liebe, Geduld und in allen Christlichen Tugenden wachsen und zunehmen wollen, wird zur andern Zeit mit mehrern gelehret. Beweisen Lehrer an ihren eigenen Seelen wahre Treue, so werden sie in alle dem, was zu ihrem Amte gehört, auch Treue beweisen. Sind Zuhörer ihren eigenen Seelen treu, so werden sie auch in dem Stande, in welchen GOTT sie gesetzt hat, Treue beweisen.

Obriheiten und Unterthanen sollen Treue beweisen im Regieren und Gehorsamen, beydes nach dem Willen GOTTES. Eheleute sollen einander treu seyn, nicht allein im Leiblichen, sondern auch einander zum Himmel fördern. Eltern sollen ihre Kinder erziehen in der Zucht und Vermahnung zum HERRN. Sie zur irdigen Welt: Art erziehen, ist ein Verderben ihrer Seele und dem HERRN ein Greuel. Zu JESU aber sie hinweisen, und eine Liebe zu seiner Creuckes-Nachfolge ihnen einpflanzen, hat ewigen Gnaden-Lohn, und ist wahre Treue. Von der Treue der Eltern gegen die Kinder, und der Kinder gegen die Eltern, lesen wir Ephes. 6, 1-4. folgendes: Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem HERRN, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: Auf daß dir's wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HERRN.

Herren und Frauen sollen ihrem Gesinde mit wahrer Gottseligkeit vorleuchten, und sie mit sich selig zu machen suchen. Arbeiten muß das Gesinde, aber zuviel Arbeit muß ihnen nicht aufgelegt werden. Sie sind auch Menschen: folglich muß mit ihnen menschlich umgegangen werden. Im Essen und Trinken müssen sie nicht wie Hunde, sondern also gehalten werden,

den, daß sie dabey gesund bleiben können. Ihr Lohn muß ihnen nicht unter mancherley Vorwand verkürzet, sondern nach dem gethanen Versprechen gereicht werden. Der Herr siehet, und ist ein Rächer über alle Ungerechtigkeiten. Das Gesinde soll aber ihrer Herrschaft auch Treue beweisen in allen Stücken. Fürchten Knechte und Mägde Gott, lieben ihre Herrschaft, beten für sie, dienen derselben mit aller Treue; so dienen sie Jesu Christo, der ihnen einen herrlichen Gnaden-Lohn dereinst geben wird. Lese doch ein ieder, der Herr und Frau, oder Knecht und Magd genennet wird, was Paulus schreibt Ephes. 6, 5-9.

Arbeiten sollen wir alle treulich, als vor Gottes Angesicht, im Glauben und Liebe. Müßiggang öffnet dem Satan Thür und Thor zu den Herzen. Vornemlich aber sollen wir trachten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. Unbekehrte Menschen thun in der Arbeit zu wenig oder zu viel. Diener Christi aber werden von ihrem Herrn gelehret, wie sie Beten und Arbeiten mit einander Gott wohlgefällig verbinden sollen. Wir haben nun auch zu sehen,

2) Was die Diener Christi bey solcher ihrer Treue zu übernehmen haben. Welt und Satan sind ihnen feind. Daher kann es ihnen am Leiden nicht fehlen, sie mögen Lehrer oder andere wahre Christen seyn. Paulus gedencet in unserm Texte des Nichtens. Er spricht: Mir aber ist es ein geringes, daß ich von euch, oder von einem menschlichen Tage, solte es auch ein ganzes Collegium seyn, gerichtet werde. Man tadelte Paulum bald in diesem, bald in jenem. Nahm er solches zu Herzen, und bekümmerte sich darüber? Antwort: Nein. Mir ist es ein geringes, spricht er. Wer kann mir schaden, wenn der Herr, dem ich diene, mit mir zufrieden ist? Auch richte ich mich selber nicht. Ich ziehe mich keinem vor, sondern suche dem Herrn treu zu seyn. Der Herr allein weiß, was er an mir hat, und wohin er mich, wenn Menschen mich richten und verachten, setzen soll. Ich bin mir wol nichts, keiner muthwilligen Untreue bewußt; Aber darum bin ich nicht gerechtfertiget. Ich suche meinem Herrn treu zu seyn, baue aber nur allein auf seine Gnade, und rühme mich keines Verdienstes. Hierin sollen alle treue Diener Christi Paulo nachfolgen. Sind sie dem Herrn treu, und versichert, daß sie ihm wohl gefallen; was haben sie das Loben, Tadeln, Schelten und Richten der Menschen zu achten? Lernet man dis, so bleibt man starck und wohlgemuth in dem Herrn; man kann auch die inneren Leiden in seiner Kraft besiegen.

D 2

3) Der

3) Der Trost, welchen Diener Christi unter den Widerwärtigkeiten haben, ist bereits gemeldet worden. Sie sehen nemlich auf den Herrn, und halten sich an ihn. Paulus spricht: Der Herr ist's aber, der mich richtet. Er kennet mein ganzes Herz, und weiß, warum, und in welcher Absicht, ich so oder anders handele. Darum überlasse ich mich ihm ganz! sage aber auch denen, die mich unbefugt richten: Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch wird ans Licht bringen, was im finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem ieglichen von Gott Lob wiederfahren. Das ist ja Trostes genug, daß der Richter alles Fleisches, wenn wir uns hier, durch seine Gnade, als seine treue Diener beweisen, unser Inneres kennet, uns an jenem Tage für die Seinen vor aller Welt bekennen, und vor den Augen derer, die uns hier ohne Grund gerichtet haben, uns die Crone des Lebens aufsetzen wird.

Nun ermahne ich einen ieden, der allhier gegenwärtig ist, zum Beschluß, er wolle redlich in sein Herz gehen, und sich vor dem Herrn gründlich prüfen, wie es bey ihm um diese Treue stehe. Bedencket wohl, Geliebteste, daß es heisset: Die Treue wird an einem Diener Christi gesucht. Von wem denn? Gewiß von dem Herrn Jesu selber. Und den kann niemand betrügen. Er wird ans Licht bringen, was im finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Wie werden wir uns da finden? Wird er uns für seine treuen Diener, oder für Welt- und Sünden-Knechte erklären? Darum frage sich doch ein ieder: Bin ich auch zu dem Herrn Jesu in der Wahrheit bekehret worden? Oder bin ich noch fleischlich und irdisch gesinnet? Bin ich zu ihm in der Wahrheit bekehret worden, habe ich denn treulich gesucht, in der von ihm erlangten Gnade zu wachsen? Bin ich dem Herrn Jesu immer treuer worden? Diene ich ihm noch treulich? Bin ich eine treue Obrigkeit, die nur die Ehre ihres Herrn, und das Beste ihrer Unterthanen in allen Stücken treulich suchet? Beweise ich mich, als einen treuen und gehorsamen Unterthanen vor dem Herrn ziemet? Bin ich meinem Ehegatten im leib- und geistlichen treu? Wem erziehe ich meine Kinder? der Welt, oder dem gecreuzigten Zeilande? Wie halte ich mich gegen mein Gesinde? Gebe ich ihm, was ihnen gebühret? Beschwerere ich sie nicht mit zu vieler Arbeit? Sorge ich auch für ihre Seelen? oder ist mirs genug, wenn sie mir nur meine Arbeit thun? Wie arbeite ich selber? Verbinde ich auch Beten und Arbeiten, und Sorge zuvörderst für